



Crédit: Marion Nitsch

Urbane Agrikultur – Impulse für eine nachhaltige Transformation von Stadt und Land

22. November 2016
Stiftung von Rütte-Gut
Sutz-Lattrigen

saguf 

schweizerische akademische gesellschaft für umweltforschung und ökologie
société académique suisse pour la recherche environnementale et l'écologie
swiss academic society for environmental research and ecology

Programm

- 9.15 Registrierung, Kaffee
- 9.45 Einführung: Joëlle Salomon Cavin, UNIL
- 10.00 Keynote speaker: Sylvie Aubert, CNS-FAO
- 10.30 Geführte Besichtigung der Poster:
 - Beispiele aus verschiedenen Schweizer Städten, welche die Vielfalt der urbanen Agrikultur illustrieren
 - Sichtweisen verschiedener Akteure: Landwirte, Forschende, Berater, Verwaltung etc.
- 12.30 Mittagessen
- 13.45 Open Space: Welche Möglichkeiten eröffnen sich durch die urbane Agrikultur für die nachhaltige Entwicklung in Städten und der Landwirtschaft? Welche Grenzen gilt es zu beachten?
- 15.45 Synthese: Welche Chancen ergeben sich für die nächsten 5 bis 10 Jahre?
 - Aus der Sicht der Stadt: Natacha Litzistorf, Stadt Lausanne
 - Aus der Sicht der Landwirtschaft: Adrian Aebi, OFAG
 - Aus der Sicht der Wissenschaft: Heidrun Moschitz, FiBL
- 16.15 Abschluss und Apéro
- 17-18.00 Saguf-Mitgliederversammlung 2016 für saguf-Mitglieder und Interessierte



© Thomas Alföldi, FiBL



Agro-urban Park von Bernex-Confignon. © Verzone Woods Architectes

Der Text erscheint in leicht abgeänderter Form als saguf-Mitteilungen in der Zeitschrift GAIA 26/1 2017; <http://gaia-online.net/>

Urbane Agrikultur – Impulse für eine nachhaltige Transformation von Stadt und Land

Heidrun Moschitz (FiBL), Ruth Moser (Agridea)

Die SAGUF Jahrestagung 2016 hat anhand vielfältiger Praxisbeispiele die Potentiale und Herausforderungen urbaner Agrikultur für eine nachhaltige Transformation von Stadt und Land diskutiert.

Am 22. November 2016 fand die Jahrestagung der Schweizerischen Akademischen Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie (SAGUF) zum Thema „**Urbane Agrikultur – Impulse für eine nachhaltige Transformation von Stadt und Land**“¹ statt. Knapp 90 Engagierte und Interessierte aus zivilgesellschaftlichen Projekten, Verwaltung und Forschung fanden den Weg nach Sutz am Bielersee und diskutierten (auf Deutsch und Französisch) über Chancen und Herausforderungen der verschiedenen Formen urbaner Agrikultur. Das vielfältige Thema umspannt und verbindet zahlreiche Themenfelder, wie Landwirtschaft, Raumplanung, Gesundheit, Umwelt und Soziales, und bringt Akteure aus sozialen Bewegungen und Landwirtschaft ins Gespräch mit Personen aus Stadt- und Bundesverwaltung sowie aus der Forschung (Moschitz und Kueffer 2016).

Von global bis lokal

Im Einführungsreferat betonte Sylvie Aubert vom Schweizerischen nationalen FAO-Komitee, dass trotz sehr unterschiedlicher Ausgangssituationen die Urbanisierung in der Schweiz ähnliche Herausforderungen für die Resilienz von Ernährungssystemen mit sich bringt wie in Ländern Afrikas, Lateinamerikas oder Asiens; etwa die Notwendigkeit eines ganzheitlichen Politikansatzes und einer integrierten Raumentwicklung (Stichwort „urbane Ernährungssysteme“), die Wichtigkeit unterschiedliche Staatsebenen, Sektoren und Stakeholder miteinzubeziehen (multi-level governance), oder die Bedeutung des Aufbaus lokaler/regionaler Wertschöpfungsketten und neuer Netzwerke von Produzierenden und Konsumierenden.

Nach dieser Einführung ins Thema besuchten die Teilnehmenden in Gruppen eine Ausstellung von Praxisbeispielen zu den vier Themenbereichen (a) regionale Vertragslandwirtschaft, (b) landwirtschaftliche Betriebe für die Versorgung der Stadt, (c) die Rolle der öffentlichen Hand für die Förderung der urbanen Agrikultur sowie (d) urbane Agrikultur und Zivilgesellschaft. An jeder Station gab es nach einer kurzen Vorstellung der Projekte die Gelegenheit zu vertiefenden Fragen, die oft zu lebhaften Diskussionen führten. Jede/r Teilnehmende wird dabei andere Aspekte in Erinnerung behalten und Ideen mit nach Hause genommen haben. Wir wollen hier vier für uns relevante Erkenntnisse herausgreifen, die sich quer über die Themenbereiche der vorgestellten Projekte ergaben.

¹ Wir verwenden bewusst den Begriff „Agrikultur“, um deutlich zu machen, dass es hierbei um die Verbindung von Lebensmittelproduktion mit sozio-kulturellen Innovationen und Praktiken geht.



Vielfältige Initiativen

1) Alle vorgestellten Projekte waren *innovativ*, aber mit *unterschiedlichem Fokus*. So überträgt die Genossenschaft basimilch (basimil.ch) das Prinzip der regionalen Vertragslandwirtschaft² auf Milch und Milchprodukte – zurzeit sind sie mit 90 Abonnements ausgelastet. Technisch sehr innovativ zeigten sich die Bewirtschafter/innen der Domäne Rovéréaz (rovereaz.ch), die einen halb-manuell angetriebenen Kleintraktor für ihren spezifischen Bedarf entwickelt haben. Urbane Agrikultur ist eng mit sozialen Innovationen verknüpft. Dazu gehören nicht nur neue Genossenschaftsmodelle oder Gemeinschaftsgärten: Der Biohof Heimenhaus (heimenhaus.ch) hat sich betriebswirtschaftlich und organisatorisch vollständig auf die Nähe zur Stadt Bern eingestellt, und das seit nun 30 Jahren. Er bietet Sensibilisierungsarbeit für nachhaltige Landwirtschaft und vermarktet seine Produkte nahezu vollständig über Abonnements und Catering. Der Verein TerreVision aus Biel (terrevision.ch) wiederum fungiert als Vernetzungs- und Vermarktungsplattform für regionale Mitgliedsbetriebe, die ihre Produkte zu garantierten Preisen mit festen Abnahmeverträgen absetzen können.

2) Angesichts ihrer Vielfalt stellen sich die *aktuellen Herausforderungen* der Initiativen *unterschiedlich* dar. Das regionale Vertragslandwirtschaftsprojekt Radiesli (radiesli.ch) bietet seit fünf Jahren Gemüse-Abonnements für rund 100 Haushalte im Raum Bern an. Mit der kürzlich erfolgten Übernahme des gesamten Hofes von 20ha, inkl. Ackerkulturen und Mutterkuhherde, gilt es nun zu überlegen, wie das bisherige Konzept auf die deutlich grössere Fläche übertragen werden kann. Die Projektgründerinnen der von 500 Mitgliedern getragenen und auf Gemüsebau

² "Regionale Vertragslandwirtschaft" oder "Solidarische Landwirtschaft" beschreibt eine Organisationsform, in der mehrere private Haushalte die Kosten eines landwirtschaftlichen Betriebs tragen, wofür sie im Gegenzug dessen Ernteertrag erhalten.

fokussierten Genossenschaft ortoloco bei Zürich (ortoloco.ch) sind auch aktiv in der Kooperationsstelle für solidarische Landwirtschaft (solawi.ch) und haben einen Lehrgang zum Thema entwickelt. So tragen sie zur Multiplikation des Konzepts und zur Ausweitung der Projektidee bei. Lernen können diese eher jungen Projekte von einem der ersten regionalen Vertragslandwirtschaftsprojekte in der Schweiz, Les Jardins de Cocagne in Genf (cocagne.ch, gegründet 1978). Diese Kooperative will nicht weiter wachsen, sondern ihre Erfahrungen an interessierte Neugründer/innen weitergeben. Dazu gehört etwa die Erkenntnis, dass die Wirtschaftlichkeit wesentlich ist, um das Überleben langfristig zu sichern.

3) Urbane Agrikultur bedeutet eine *engere Verzahnung von „Stadt“ und „Land“*. Ein beeindruckendes Beispiel stellt das Projekt Parc agro-urbain de Bernex bei Genf dar (ge.ch/amenagement/bernex). Hier wird ein landwirtschaftlicher Demonstrationsbetrieb in einem neu geschaffenen Stadtpark etabliert, mit kleineren Flächen für die landwirtschaftliche Produktion und einer Verkaufsstelle für landwirtschaftliche Produkte aus der Umgebung. Die Stadt Lausanne (lausanne.ch/nature) hat die eigene Domäne (s. Rovéréaz) einem Kollektiv zur Pacht übergeben, welches den Hof als Vorzeigebetrieb für eine lokal orientierte, ökologische, soziale und solidarökonomische Landwirtschaft führt. Die Stadt Zürich wiederum fungiert als Bewirtschafterin und Verpächterin von landwirtschaftlichen Flächen im Stadtgebiet, sichert Flächen und stellt diese innovativen Gemeinschaftsprojekten zur Verfügung (stadt-zuerich.ch/ted/de/index/gsz.html). Die Stadt Basel schliesslich setzt urbane Agrikultur in den grösseren Kontext eines nachhaltigen Ernährungssystems (entwicklung.bs.ch/grundlagen/nachhaltigkeit/ernaehrung.html) und hat eine interdepartementale Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die Massnahmen entwickelt, um den vor einem Jahr unterzeichneten Milan Urban Food Policy Pact (milanurbanfoodpolicypact.org/) umzusetzen.

4) Urbane Agrikultur *verbindet* oftmals *alternative Lebensmittelproduktion mit weiteren Bereichen gesellschaftlichen Engagements*. So ist das Projekt Les Potagers de Balzac in Le Locle eng verknüpft mit der gesellschaftlichen Integration sozial Schwacher. Eine Brücke zwischen lokaler Lebensmittelproduktion und ökologischen, emissionsarmen Transportmitteln schlägt das Solidarische Lasten Velo, ein Projekt von Radiesli (s.o.) und der Transition Town Bewegung Bern (transition-initiativen.de/group/bern). Gemeinsam genutzte Lastenvelos werden für die Auslieferung der Gemüseabonnements verwendet, was zugleich zum sozialen Ereignis wird. Schliesslich vernetzt der Verein Urban Agriculture Basel (urbanagriculturebasel.ch) über 40 lokale Projekte von Gemeinschaftsgärten bis hin zu Kochkursen für saisonale Gemüse. Über seine Internetplattform schafft das Netzwerk eine grosse Sichtbarkeit in den Medien, zugleich ist es kompetenter Ansprechpartner zu urbaner Agrikultur.

Herausforderungen

Der Nachmittag war den Herausforderungen gewidmet, die mit urbaner Agrikultur verbunden sind. Der Open Space Ansatz bot Raum für Themen aus dem Publikum, die in zwei halbstündigen Diskussionsrunden in 16 Kleingruppen besprochen wurden. Die knappe Zeit erlaubte zwar nicht, bei allen Fragen in die Tiefe zu gehen und zu endgültigen Schlussfolgerungen zu gelangen, aus den Ergebnissen lassen sich aber drei Themenfelder ableiten, mit denen sich die Akteure auseinandersetzen, und welche für das Potential urbaner Agrikultur für eine gesellschaftliche Transformation eine Rolle spielen.

1) Organisation, Management und betriebswirtschaftliche Entwicklung der Projekte

Fast alle Projekte arbeiten mit einer Mischung aus hauptamtlich bezahlten Mitarbeitenden und freiwillig Engagierten. Diese Mischung ist gewollt, wird als bereichernd empfunden und erlaubt, eine Vielfalt an Expertise in ein Projekt zu integrieren, kann aber auch zu Spannungen führen. Zu wie viel Engagement darf man Freiwillige „verpflichten“? In Zeiten zunehmender Flexibilität in allen Bereichen kann eine zu grosse Abhängigkeit von freiwilligem Engagement für ein langfristiges Fortbestehen von Initiativen problematisch werden. Für den langfristigen Fortbestand ist zudem eine wirtschaftliche Perspektive wichtig – eine professionelle Leitung kann dies unterstützen. Zudem hat eine positive ökonomische Bilanz eine Ausstrahlungskraft nach aussen, nicht zuletzt für traditionelle Landwirtschaftsbetriebe, die erwägen könnten, solch wirtschaftlich lohnende Ansätze in ihr Betriebskonzept zu integrieren.

2) Urbane Agrikultur als Brückenbauerin

Noch scheint es schwierig zu sein, zwischen Projekten der urbanen Agrikultur und traditionellen Landwirtschaftsbetrieben eine befruchtende Kommunikation und Austausch herzustellen. Ein Weg hierzu wäre, gemeinsame Themen und Anliegen zu finden, etwa die Möglichkeit, Projekte urbaner Agrikultur als Betriebszweig aufzubauen. Urbane Agrikultur ermöglicht auch Verbindungen zu weiteren gesellschaftlich relevanten Themen herzustellen, wie Energiepolitik, Gesundheit oder die soziale Integration benachteiligter Menschen. Einzelne Initiativen zeigen bereits Wege dazu auf. Zugleich bleibt die Frage, wie weitere Synergien zwischen Agrikultur, Lebensmittelversorgung und anderen Umweltthemen geschaffen, gestärkt und konkret gelebt werden könnten.

3) Die Rolle der Politik

Politik spielt auf verschiedenen Ebenen eine Rolle für die Entwicklungsmöglichkeiten urbaner Agrikultur. Für Projekte in der Landwirtschaftszone ist die Agrarpolitik auf Bundesebene zentral, während für viele Initiativen im urbanen Raum die Zonierung auf Stadt- bzw. Gemeindeebene bestimmend ist. Die vielfältige Ausrichtung einzelner Projekte führt dazu, dass diese sich oftmals mit ganz unterschiedlichen Politikfeldern – und damit auch Ansprechpersonen – auseinandersetzen müssen, von der Raumplanung über die Umwelt- und Sozialpolitik bis hin zur Agrarpolitik und zu (vertrags-)rechtlichen Fragen. Noch gibt es keine „Ernährungspolitik“, welche diese verschiedenen Politikfelder integrieren könnte. Eine sehr relevante Frage für die zukünftige Entwicklung einer solchen Politik ist, welche Rolle die Städte hier spielen können. Im europäischen und internationalen Ausland gibt es bereits kommunale Ernährungsräte (Food Policy Councils), die eine mögliche Organisationsstruktur für einen integrativen Ansatz darstellen.

Neue Perspektiven

Die Tagung spannte einen breiten Fächer an Themenfeldern auf. Der Einbezug der Praxis war dabei ein zentrales Element, um wesentliche Fragen identifizieren zu können. In der abschliessenden Synthese mit der Methode „Fishbowl“, warfen Adrian Aebi (Bundesamt für Landwirtschaft), David Bourdin (Stadt Lausanne) und Heidrun Moschitz (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) nochmals grundsätzliche Fragen auf: Wie gelingt die Verbindung von Agrar- und Stadtpolitik? Wo sind die Systemgrenzen der Landwirtschaft? Wer ist (in Zukunft) Teil des landwirtschaftlichen Systems, beispielsweise was den Zugang zu Direktzahlungen betrifft? Einig war man sich, dass urbane Agrikultur durchaus das Potential hat, althergebrachte Perspektiven auf Städte und auf

Landwirtschaft zu hinterfragen und Impulse für neue Konzepte zu geben. Diese Fragen werden nun von der AG Urban Agriculture der SAGUF aufgenommen und weiter diskutiert.



Literatur

Moschitz, Heidrun, and Christoph Kueffer. 2016. "Urban Agriculture: Passing Fad or New Prospects for Agriculture and Cities?" *GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society* 25 (2):128-130.

Danksagung

Allen, die an der Organisation der Tagung mitgewirkt haben, ein herzliches Dankeschön: Camille Kroug, David Bourdin, AGRIDEA; Cyril Mumenthaler, Joëlle Salomon-Cavin, Fakultät Geowissenschaften und Umwelt, Universität Lausanne; Ingrid Jahrl, Forschungsinstitut für biologischen Landbau; Christoph Kueffer, Institut für Landschaft und Freiraum, Hochschule für Technik Rapperswil; Hans Wydler, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Bettina Scharrer, Centre for Development and Environment, Universität Bern; Jérémie Forney, Institut für Anthropologie, Universität Neuchâtel

Für die finanzielle Unterstützung der Tagung bedanken wir uns bei:

Bundesamt für Landwirtschaft, Bundesamt für Umwelt, Bundesamt für Raumentwicklung, Stiftung Mercator Schweiz, sagw, scnat

Open Space

Ergebnisse / Résultats



Thema / thème:

Agriculture urbaine: pour qui?

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

Typologie des projets (locaux, vocation sociale/ACP, "niche" / agriculture urbaine de métier)

2 objectifs possibles:

- commercialisation
- intégration / vocation sociale

Ausblick / perspectives futures:

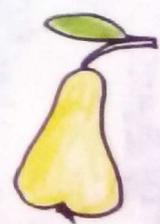
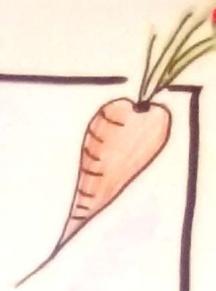
Engagement fort des autorités publiques pour la mise en place d'une variété de projets qui touchent différentes populations

offene Fragen / questions ouvertes:

- Comment faciliter l'accès aux produits de l'agriculture de proximité?
- Faut-il allier les considérations sociales et économiques?

TeilnehmerInnen / participant-e-s:

SchritfführerIn / secrétaire (nom/contact):



* LWS = Landwirtschaft

Thema / thème:

Unterschied urbane / ländliche LWS

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

- traditionelle LWS = trad. Verkaufswege
- urbane LWS = > Ressourceneinsatz
- urbane LWS = andere Nutzungsarten
- Pferdehaltung = > Einnahmequelle für LWS
- Direktvermarktung als wichtiges Standbein urbaner LWS.

Ausblick / perspectives futures:

Kl. GrE denkt laut über eine 'andere' LWS-Zone nach.

offene Fragen / questions ouvertes:

- urbane LWS* = LWS in der Agglo ?
- Weshalb kommen Initiativen zu urbaner LWS primär aus Nicht-LWS-Kreisen?

TeilnehmerInnen / participant-e-s: 8-10 Personen

SchriftführerIn / secrétaire (nom/contact): Roger Strelci

Thema / thème: Quelles places pour les fermes urbaines dans le dev. des villes? (affect, rôle, fonctionnel)

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

- Initiatives diverses (Roviréat, Bernex, Budei, Zurich fermes de quartier, etc.)
- Diversifiant des fonctions (éducation, sensibilisation, commercialisation)
- Ferme de valorisation des espaces vides

Ausblick / perspectives futures:

- Fonction relais entre ville et campagnes?
- Utilisation des friches

offene Fragen / questions ouvertes:

- Quelle pérennité en fonction de la localisation.
- Privatisation de l'EP / Publicisation de l'espace agricole.
- Sont-elles vraiment nécessaires?
- Contraintes économiques, foncières.

TeilnehmerInnen / participant-e-s:

SchriftführerIn / secrétaire (nom/contact):

Thema / thème:

Zugang zu Land und Finanziellen Mitteln
für urbane Nahversorgungskonzepte.

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

Aktuelles Bodenrecht schützt vor Spekulation aber
hindern Genossenschaften, nur Landwirte dürfen kaufen.
Urbane Gemüsebau ist flexibler (Brachen, kleine Flächen)
Für Zonen am Stadtrand, können Städte mittels
Richtplänen Möglichkeiten schaffen!
Finanzierung über Genos-
senschaften, Crowdfunding,
Patenschaften, conditional Grants.

Ausblick / perspectives futures:

förderung der ausserfamiliären
Hofübergabe!
Kulturlandgenossenschaft (D)
Terre de Lien (F)
↳ Erhalten Kulturflächen!

offene Fragen / questions ouvertes:

Welche Möglichkeiten haben
Städte mit Richtplänen in
die Landnutzung zu intervenie-
ren?

Welche Strategien gibt es, die ausserfamiliäre
Hofübergaben zu fördern?

TeilnehmerInnen/
participant-e-s:

SchriefführerIn /
secrétaire (nom/contact):

andre.stucki@yahoo.com

Thema / thème:

Urban ~~Gardening~~ + Energie Agriculture

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

Gemeinsamkeiten

soz. Akzeptanz durch Partizipation
"Prosumer"

Wärmenutzung

Synergien

Biogas

Agric. als Speicher

PV-Pergola

vertical farming

Ausblick / perspectives futures:

Voneinander lernen
z.B. Akzeptanz
Synergien nutzen

offene Fragen / questions ouvertes:

Preise

→ begrenzte Flächen

Konflikte

→ Eigenverbrauch Energie in Urb. Agric.

Krisentauglich + sozialverträglich

Energie oder Nahrungsmittel importieren?

TeilnehmerInnen / participant-e-s:

Stephan
Stefanie
Harry

SchifführerIn / secrétaire (nom/contact):

Thema / thème: En quoi agriculture
modifie la manière
de faire la ville?

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

- AU de espaces libres / fiches
relat.
- Projets + ambitieux ne se
réalisent pas.
- AU peu économique
à coûts de gestion
de l'espace

Ausblick / perspectives futures:

A quelle échelle?
micro espaces
macro espaces
de l'agflo?

offene Fragen / questions ouvertes:

Concurrence dans
l'usage de l'espace
de l'espace public (il n'y a
pas que agriculture / loisir / détente).

TeilnehmerInnen/
participant-e-s:
O. Ejderyan

J. Salaman
C. Numenthaler
D. Boudin
K. Demotly

SchriftführerIn /
secrétaire (nom/contact):

Thema / thème:

Bernex 150 de classement

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

manque de clarté de l'état sur le
déclassement, la non construction
des zones à bâtir
question de \$?

Ausblick / perspectives

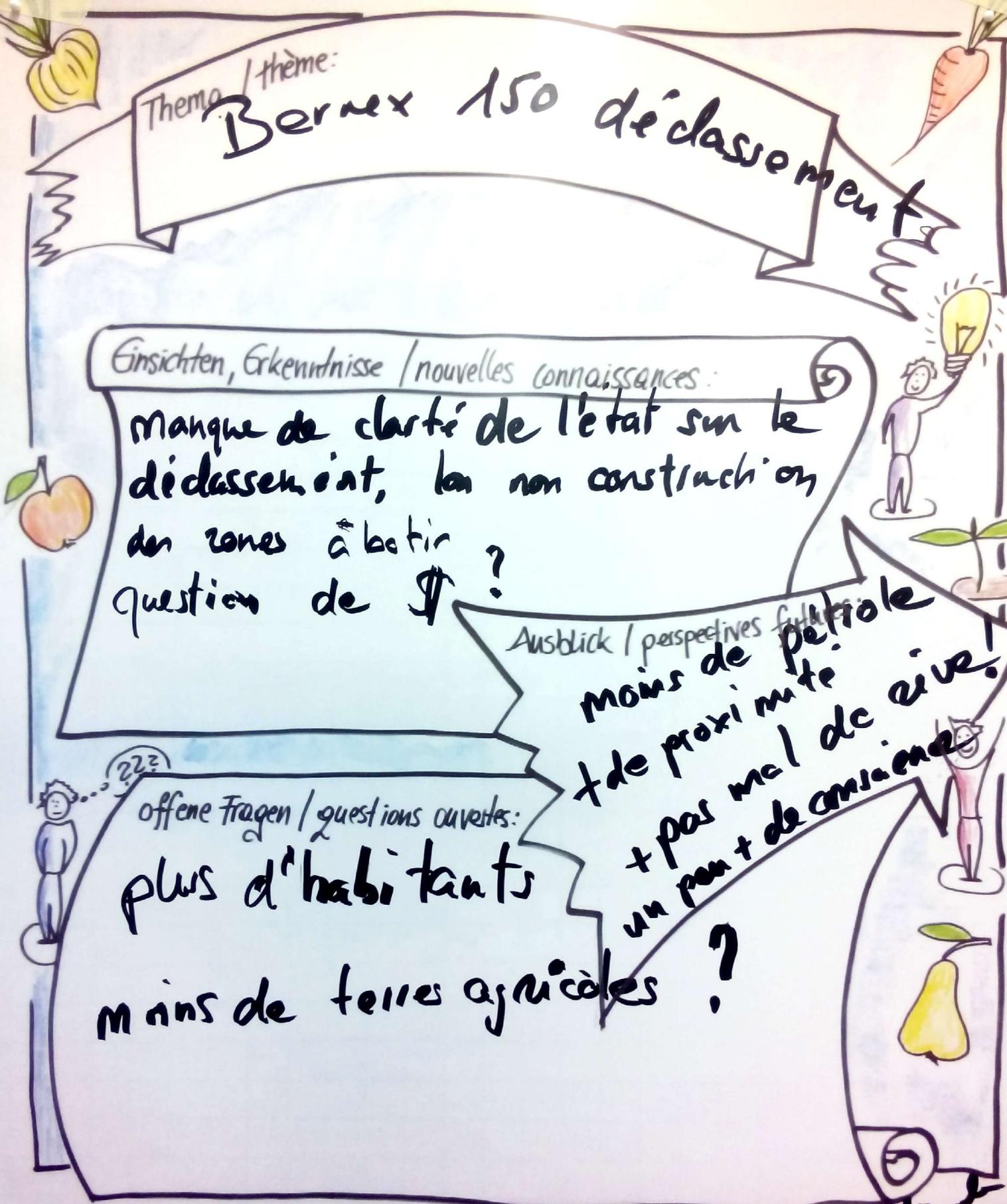
moins de pétrole
+ de proximité
+ pas mal de vive!
un peu + de cuisine

offene Fragen / questions ouvertes:

plus d'habitants
moins de terres agricoles ?

TeilnehmerInnen / participant-e-s: Cléa, Claude, Clément, Stéphanie

SchifführerIn / secrétaire (nom/contact):
DES CLOUS



Thema / thème: Apports et
Défis de l'agriculture
contrôlée de proximité pour

le développement durable
des villes et par l'agriculture

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

- Professionalität (Leitung, Ausbildung)
- Beitrag an Ernährungssicherheit &
 " Souveränität.

Ausblick / perspectives futures:

- Nische vergrössern
- Sensibilisierung
(Natur, Ernährung)
- Wertschätzung

offene Fragen / questions ouvertes:

- nicht alle wollen mitarbeiten

TeilnehmerInnen/
participant-e-s:

Werner Zbinden

SchritfführerIn /
secrétaire (nom/contact):
Gaëlle Bigler

Thema / thème: urb. agr: Weg aus der finanziellen Perspektivlosigkeit für Ldw-Betriebe?

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

Konv. Ldw kann von urb. agr vieles lernen: Nachh.-Konzept u. Kons.-Prod.-Beziehung ermöglicht Alternativen; unabhängig von Distanz u. Größe

Ausblick / perspectives futures:

offene Fragen / questions ouvertes: Rahmenbedingungen, die diese Entwicklung unterstützen.

TeilnehmerInnen / participant-e-s:

- Petra Hagen Hodgson ZHAW
- Ueli Nafel, VLZV
- Elisabeth Oakshott, EnviroCom
- Susanne Menzel, BLW
- Adrian Aebi, BWT
- Andreas Kläy, CDE

SchriftführerIn / secrétaire (nom/contact): Sitylle Berger, CDE



Thema / thème: Wie sollte unsere
Agricultur erforscht werden?

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

→ Wie viel Äpfel produziert die Gemeinschaft & reicht
nicht als Forschungsfrage!

↳ ~~Das~~ Der Wert Urbaner Landwirtschaft erschließt
sich nur, wenn man auch die Verantwortung,
den individuellen Wert für die teilnehmenden Personen
mit denkt.

Ausblick / perspectives futures:

offene Fragen / questions ouvertes:

→ Typische Agrarwissenschaftl. Fragen werden
wenig beachtet.

Ebenso?
→ Alternative Landwirtschaft in der
Schule

- Negative Aspekte von urbaner Landwirtschaft
müssen auch beachtet werden.

TeilnehmerInnen/
participant-e-s:

SchritfführerIn /
secrétaire (nom/contact):

MARIE MAURER

Thema / thème: Vision:
Wieviel UA in 20 Jahren?

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

- Multifunktionale Nutzung
- Verschiedene UA-Formen
kontinuierlich

Ausblick / perspectives futures:

- solidarische LA
- Krise /
Subsistenz

offene Fragen / questions ouvertes:

- Subsistenz möglich?
- Fläche?
- Leute (Aktive, Konsumenten)?
- Optimale Stärke?

TeilnehmerInnen / Uel, Harry,
participant-e-s: Marlies, Elisabeth
Severin

SchriftführerIn /
secrétaire (nom/contact):
Christoph

Thema / thème: Welche Impulse kann die
mainstream Landwirtschaft von UA aufnehmen
+ wie?

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

Was: - vielfältige Produkte, Innovation

- Vermarktung u. Kommunikation (Impulse von start-ups)

Wie: - persönliche + individuelle Kommunikation + Info an Landwirte

- an gewohnte Argumente / Themen d. mainstream anknüpfen:

- innovative Geschäftsmodelle
- hohe Flächeneffizienz v. UA

- Partnerschaften von Landbetrieben und UA

- Anknüpfung an Ziele
APO (§ 104)

Ausblick / perspectives futures:

- UA dankbarer als Form d. Landw.,
die Ziele d. APO erfüllt

- kulturelle Entfernung / Distanz zwischen
UA und mainstream Landw.

- Spezialisierung v.
mainstream ^{übernahme} be-
hindert innovative
Geschäftsmodelle v. UA

offene Fragen / questions ouvertes:

- Werden Möglichkeiten d. Übernahme von
innovativen UA Geschäftsmodellen gebremst
durch APO + gewachsene Strukturen?

- UA Geschäftsmodelle f. mainstream durch
Spezialisierung gebremst

- Gibt es Möglichkeiten e. stärkerer Identifikation von mainstream
mit "kultur" v. UA?

TeilnehmerInnen /
participant-e-s:

Heidi Moschitz,
Ruth Moser, Michel Roux, Elena Tarozzo,
Susanne Maurer, Roger Stöbel

SchifführerIn /
secrétaire (nom/contact):

Thema / thème:

GOUVERNANCE

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

- Thématique importante
- Supporter d'autres formes de production et de consommation
- Urbain et périurbain: élargir le périmètre
- Besoin d'une plateforme pour la coordination des initiatives

Ausblick / perspectives futures:
- créer des réseaux / synergie

offene Fragen / questions ouvertes:

- loi foncière et autres exigences juridique

TeilnehmerInnen/
participant-e-s:

Stephan S.
Annekatriin J.
Stefie Kaiser
Adrian Aerni
Lukas P.
Ruthina C.

SchriftführerIn /
secrétaire (nom/contact):

Michael Rössler

Thema / thème:

Wie professionel muss UA sein?

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

- Professionalität hängt zusammen mit Expertise, Wissen & (oft) bezahlter Arbeit
- Durch Professionalisierung erheft man sich Kontinuität / Fortbestand Gefahr jedoch, dass Wertschätzung der Arbeit durch Bezahlung abnimmt
- Struktur / Regeln zentral
- Böhrn out Gefahr bei starker Belastung der Freiwilligen

Ausblick / perspectives futures:
Freiwilligkeit gegeben wenn:

- Spass
- Sinn, gutes Gefühl
- Bekannte Regeln / Aufgabenteilung
- Struktur

offene Fragen / questions ouvertes:

- Wie viel Commitment kann man von Freiwilligen verlangen
- Wie umgehen mit (hohen) Fixkosten, wenn alles Freiwillige

TeilnehmerInnen / participant-e-s: Susanne Menzel
Mirjam
Patrizia Fry

SchritfführerIn / secrétaire (nom/contact):
Jessica Käfer

Thema / thème:

Pflanzsport

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

- Pensionsplätze, Wertschöpfung
- Bedeutung (Fläche, Wirtschaftl. lid.)
gross - unbebaut
- viele Concours → viel Mobilität
- landwirtschaftliches Einkommen - Potenzial
- Hypotherapie (soziale Bezug)

Ausblick / perspectives futures:

- Bsp. von Integration
- Verbesserung durch NE
- ZA bezüglich Käufersbedarf

offene Fragen / questions ouvertes:

- Umgang in LW-Politik
- Ausblenden in UA
- Bestehende Grundlagen, Erfahrungen etc

TeilnehmerInnen / participant-e-s:

Robert Home, Michael Staffache

SchriftführerIn / secrétaire (nom/contact):

Andreas Klau

Thema / thème:

DURABILITÉ ÉCONOMIQUE

Einsichten, Erkenntnisse / nouvelles connaissances:

- ENJEU DE LA MAÎTRISE DU SOL / MOYENS DE PRODUCTION
- SOUTIENS : ETAT, PAIEMENTS DIRECTS, BÉNÉVOLAT
- VENTE DIRECTE : VOLUME, POTENTIEL, QUALITÉ, DIVERSITÉ
- ENERGIES RENOUVELABLES : BIOGAZ...
- DIFFÉRENTIATION
- PRESTATIONS

Ausblick / perspectives futures:

- PRESTATIONS SOCIALES (AIDES)
- VITRINE / SENSIBILISATION

offene Fragen / questions ouvertes:

- "JUSTE PRIX" AUGMENTATION ?
- MULTIFONCTIONNALITÉ (SOCIALE, BIOD.)
AU ?
- BÉNÉVOLAT : CHANCE OU RISQUE ?

TeilnehmerInnen/
participant-e-s:

SchriefführerIn /
secrétaire (nom/contact):

JULIEN VILLEURIER